

## VdK-Fahrt nach Bad Driburg

Tagesausflug mit Weserschiffahrt

**Suttrop/Kallenhardt.** Der VdK-OV Warstein/Suttrop/Kallenhardt hat Informationen für alle Mitglieder, Freunde, Bekannte und Interessierte, die sich für den Tagesausflug nach Bad Driburg mit einer Weserschiffahrt angemeldet haben:

Der Veranstalter, das Reiseunternehmen „Möhneblitz“ Quente aus Sichtgvor, hat für diese Fahrt am Freitag, 8. September folgende Zustiegsstellen und Abfahrtszeiten vorgesehen. Ab Belecke, Bahnhof: 7.10 Uhr; Warstein, Markt: 7.30 Uhr; Suttrop, Plaßkamp: 7.45 Uhr; Kallenhardt, Osterveldeplatz: 7.45 Uhr. Um pünktlichen Zustieg wird gebeten.

### Das Programm

■ Fahrt im modernen, komfortablem Reisebus in Richtung Beverungen;

■ Weserschiffahrt gegen 11.10 Uhr, um 12 Uhr gibt es ein Eintopfgericht an Bord;

■ Nach Ankunft gegen 13 Uhr in Höxter folgt die Busfahrt nach Bad Driburg;

■ Von 13.30 bis 14.45 Uhr Freizeit in Bad Driburg.

Dort besteht Gelegenheit zum Besuch des Gräflichen Parks oder des Staudengartens (gegen Gebühr) oder einen Besuch des Leonardo Outlets. Man kann auch durch die Innenstadt bummeln.

■ Zwischen 14.45 und 15 Uhr Treffen im Café Heyse; dort ab 15 Uhr Kaffeetafel inklusive einem Stück Mousse au Chocolate und dazu Kaffee. Anschließend Vorführung der Wasserorgel. Gegen 15.30 Uhr musikalischer Nachmittag mit Live-Musik.

■ Um 17 Uhr Heimreise.

Für diese Tagesfahrt wird von jedem Teilnehmer folgender Kostenbeitrag erhoben: VdK-Mitglieder zahlen für das komplette Tagesprogramm inklusive Busfahrt 29 Euro. Nichtmitglieder zahlen für das komplette Tagesprogramm inklusive Busfahrt 34 Euro.

**i** Anzahlung von 15 Euro auf folgendes Konto: Günter Keuthen; Volksbank hellweg e.G.; IBAN: DE 12 4146 0116 1205 8410 00; BIC: GENODEM3333; Verwendungszweck: VdK Tagesfahrt.

## Heute Abend Versammlung der Dorfnitiative

**Allagen/Niederbergheim.** Die Dorfnitiative Allagen/Niederbergheim veranstaltet am heutigen Mittwoch, 6. September, um 19.30 Uhr eine Mitgliederversammlung. Dazu sind alle Mitglieder sowie interessierten Mitbewohner aus Allagen und Niederbergheim in das Pfarrheim eingeladen.

Nach der Begrüßung aller Besucher durch den 1. Vorsitzenden Heinrich Münstermann stellt Ulrich Cordes das derzeit alle Aktivitäten der Dorfnitiative bestimmende LEADER-Projekt „Landschaftserlebniswelten Möhnetal“ vor und erhofft sich in der dann folgenden Diskussion noch zahlreiche Anregungen von Mitbewohnern.

Nach der Beschlussfassung, das Projekt anzugehen und zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen, wird Initiator-Motor Siegfried Kutscher über weitere anstehende Aktionen der Dorfnitiative informieren.



Das Rollfeld liegt gigantisch groß vor dem Ballon-Team, als es startet. Ein gemeinsames Startsignal gibt es nicht, nur die Freigabe vom Tower. FOTO: JANA NAIMA FISCHER

## Start unter verschärften Bedingungen

Auf dem Flughafen in Paderborn checken Sicherheitsleute die Piloten, bevor sie ihre Ballone auf dem Rollfeld aufrüsten. Trotzdem ist es ein besonderer Morgen

Von Jana Naima Fischer

**Warstein/Paderborn.** Es ist gerade fünf Uhr, als Uli Zadach auf das Montgolfiade-Gelände tritt und tief die Frühmorgensluft einatmet. „So“, ruft er in die Runde der murrenden Gäste. „Wen nehme ich mit nach Paderborn?“ Außenstart, Long-Distance-Wettbewerb.

### Ballon-Team und Familie

Marina Jacob schwenkt die Hand. Ein weiterer Gast wird in Paderborn dazukommen. Zusammen eilen die Fahrer zum grauen Bulli. Jeeps und VW-Busse brummen, schlängeln und winden sich durch die Absperrungen in großer Kolonne. Im Scheinwerferlicht des Bullis werfen Heidrun und Bernd Adam Schatten. Ballonteam und Familie von Uli Zadach zugleich. „Wir sagen hier alle Du, ne?“, sagt er und schwingt sich auf den Fahrersitz.

30 Minuten zuckelt der Bulli zum Flughafen nach Paderborn. Etwa 40 Ballone blasen sich heute auf dem Rollfeld auf. Im Bulli herrscht müde Stille. Um vier Uhr aufstehen ist hart.

Heidrun Adam wird langsam wach. „Wir kommen aus Anröchte, nicht weit von der Montgolfiade entfernt. Und als meine Schwester den Uli kennengelernt hat, sind wir



Ein Selfie, 1850 Meter über dem Boden: Marina Jacob, Uli Zadach, Wiebke Oehleke und WP-Redakteurin Naima Fischer (von links). FOTO: JANA NAIMA FISCHER

### Über zwei Stunden im Himmel verschwunden

■ Beim Long-Distance-Wettbewerb geht es darum, innerhalb von zweieinhalb Stunden die größte Strecke hinter sich zu bringen. Wer dabei über 2500 Fuß fährt oder in den Wolken verschwindet, disqualifiziert sich.

zusammen auf das Gelände.“ Uli sah die Ballone und sagte: „Das mach ich auch!“ Jetzt sind sie ein Team, Uli Zadach führt eine Ballonschule, sein Neffe ist selbst Pilot und sein vierjähriger Sohn hat seine Angst vor dem Ballon-Feuer verloren. „Wir sind letztes über den Kindergarten in Warstein gefahren und der kleine nur: Papaa! Da hatte er schnell viele Freunde.“ Uli Zadach pflegt diesen schrägen Humor, der immer für einen Spruch gut ist. Die Schiebepumpe des Bullis springt auf. „Ich bin die Wiebke!“ Ihre Mutter fuhr vor einigen Tagen schon mit Uli.

In einem langen Stau rücken die Bullis auf die Absperrungen des

Flughafens zu. „Ausweise raus!“, befiehlt Uli Zadach. Die Sicherheitsvorkehrungen sind scharf. Vorn angekommen springt das Team aus dem Bulli. Ein Sicherheitsmann checkt das Wageninnere, schaut vorne, hinten, in die mittlere Sitzreihe. Zwei Beamte tasten die Piloten und Gäste ab. Vorne, hinten, auch die Mütze wird angepöppelt. Uli Zadach schüttelt sich kurz. „Kitzlig!“

### Keine Extrarunde für den Flieger

Er fährt neben den BVB-Ballon und das Team rüstet auf. Bernd Adam schaut hinüber zum Flughafen terminal, das grün, rot, blau im Sonnenaufgang blinkt. „Die halten

immer an diesem Außenstart fest. Ist halt mal schön, wenn ein Flieger tief startet.“ Das ist schön, denn die aufblühenden Ballone von oben zu beobachten wirkt gigantisch, 1800 Meter über dem Erdboden.

Aus dem Funkgerät plärrt die Stimme des Koordinators. „Nicht über 2500 Fuß.“ Wer das missachtet, ist raus. Wegen der Sicherheit und dem Flieger, der eine Stunde später startet. „Kollidieren können wir nicht“, sagt Uli Zadach und steigt noch ein paar Meter höher. Durch unsere GPS-Sender sind wir auf dem Radar des Flugzeugs. Da geht es nur darum, dass der Flieger keine Extrarunde drehen will.“ Beruhigend!

## Mit einer Kiste Bier auf 2,28 Promille

Drei Monate Bewährung für Trunkenheitsfahrt

Von Thorsten Streber

**Warstein.** Stress im Beruf ließ einen alkoholabhängigen Belecker Ende Mai wieder zur Flasche greifen. Weil er danach in sein Auto stieg und mit 2,28 Promille von der Polizei erwischt wurde, verurteilte das Amtsgericht Warstein den 45-Jährigen gestern zu einer dreimonatigen Haftstrafe auf Bewährung. Es war nicht das erste Mal, dass der Mann betrunken am Steuer saß.

Ungefähr eine Kiste Bier habe er den Tag über getrunken, räumte der Belecker ein – erst bei der Arbeit auf einer Baustelle, danach bei einem Freund, bei dem er anschließend auch versucht habe, sich schlafen zu legen. Gegen 4 Uhr in der Früh habe er sich auf den Heimweg gemacht. „Da habe ich gedacht, der Alkohol wäre schon weg“, bemühte er sich zu verteidigen.

### Vier einschlägige Vorstrafen

Staatsanwalt Christoph Pente hielt die Aussage für unglaubwürdig: „Ihnen war bewusst, dass Sie fahruntüchtig waren.“ Allein mit Bier auf einen Alkoholpegel von 2,28 Promille zu kommen, zweifelte der Vertreter der Anklagebehörde ebenfalls an.

Vier Mal war der Angeklagte, ein langjähriger Alkoholiker, vorher schon wegen Trunkenheit im Verkehr verurteilt worden – zuletzt 2009 zu einer Bewährungsstrafe. „Danach lief es ja eigentlich ganz gut“, lobte das Gericht die Bemühungen des 45-Jährigen, die Sucht über Entgiftung und Therapie zu bekämpfen, „bis jetzt“.

### Führerschein entzogen

„Der Angeklagte braucht offenbar den Druck“, forderte die Staatsanwaltschaft erneut eine Bewährungsstrafe, obwohl das letzte Vergehen bereits acht Jahre zurücklag. Das Gericht schloss sich an, „damit Sie verstehen, dass es so nicht weitergehen kann“. Außerdem wird dem Belecker für ein Jahr der Führerschein entzogen und er muss 1000 Euro Geldstrafe zahlen. Das Urteil ist rechtskräftig.

## DRK-Wandergruppe in Soest unterwegs

**Warstein.** Die DRK-Wandergruppe trifft sich am Donnerstag, 7. September, am Markt zur Busabfahrt mit dem R51 (9.10 Uhr) nach Soest. Dort findet eine Rundfahrt durch Soest statt.

## Ohne eigenes Geld im Internet Haushaltsgeräte eingekauft

Amtsgericht verurteilt 31 Jahre alten Warsteiner wegen gewerbsmäßigen Betrugs zu einer Freiheitsstrafe von zehn Monaten

Von Thorsten Streber

**Warstein.** Keine Wohnung, keine Arbeit, kein Einkommen – nach der Trennung von seiner Freundin vor einem Jahr ist das Leben eines 31 Jahre alten Warsteiners gehörig aus den Fugen geraten. Dass er dann Fritteusen, Handstaubsauger und einen Tischgrill im Internet bestellte, brachte ihn gestern auf die Anklagebank des Warsteiner Amtsgerichts.

Dass er all die Haushaltsgegenstände unter dem Namen seiner Schwester an seine frühere Adresse bestellte, räumte er unumwunden ein. „Ich habe da unter Alkohol rich-

tig scheiße gebaut.“ Sein Plan sei es gewesen, die Geräte gewinnbringend weiterzuverkaufen, und sie danach zu bezahlen. Die Staatsanwaltschaft Arnberg klagte ihn daher wegen gewerbsmäßigen Betrugs an.

### Reue reicht dem Gericht nicht

Aber mit einer Entschuldigung und etwas Reue ließen Staatsanwaltschaft und Gericht den Arbeitslosen, der schon mehrfach wegen Betrugs vorbestraft war, nicht davon kommen. „Ich weiß nicht, ob Ihnen das klar ist: Aber es geht heute darum, ob sie in den Knast gehen oder nicht“, mahnte Richterin Schmidt-Wegener.

## „Es geht darum, ob Sie in den Knast gehen oder nicht.“

Richterin Schmidt-Wegener zum Angeklagten

Er besuche „je nach Gefühlslage“ immer wieder die ambulante Suchtberatung, erklärte der Angeklagte – eine Bescheinigung darüber konnte er aber nicht vorweisen.

Der Bericht der Bewährungshilfe war ebenfalls keine Hilfe. Zwar zeigte er auf, dass der 31-Jährige wegen der Trennung und einer Erkrankung

seines Vaters eine „schwere Zeit“ durchlebe und sich immerhin bemühe, seine Probleme zu lösen. „Er ist aber intellektuell nicht in der Lage, sein Leben selber zu organisieren.“ Nach seiner letzten Verurteilung im Vorjahr habe er zudem noch keine einzige der 100 auferlegten Sozialstunden abgeleistet.

### Vorwürfe offen eingestanden

„Da kann man doch nicht alles auf private Probleme schieben“, erregte sich Staatsanwalt Pente. Er forderte, den Angeklagten zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr zu verurteilen – dieses Mal ohne Bewährung.

„Hilfsangebote werden nicht angenommen, damit können die Mechanismen gar nicht greifen.“

Verteidigerin Bazilowski betonte, dass ihr Mandant die Vorwürfe schon bei der Polizei offen eingestanden habe. „Und ich nehme ihm auch ab, dass er den Schaden wieder gut machen will.“ Unter strengen Auflagen sei daher auch eine Bewährungsstrafe möglich, plädierte sie.

Richterin Schmidt-Wegener schloss sich hingegen der Ansicht der Staatsanwaltschaft an: „Ich sehe da keine positiven Ansätze.“ Sie verurteilte den 31-Jährigen zu zehn Monaten Haft ohne Bewährung.